

Curriculum vitae

Beruflicher und wissenschaftlicher Werdegang

1989-1996	Studium der Medizin <ul style="list-style-type: none">• Albert-Ludwigs-Universität Freiburg• Auslandsaufenthalte: Quito/Ecuador, Edinburgh/Großbritannien, St. Louis/USA, Nîmes/Frankreich
1996	Promotion: Gerinnungsveränderungen bei 33 Kindern mit ALL unter der Behandlung mit dem Protokoll ALL BFM 90
1996-2003	Arzt und wissenschaftlicher Assistent am Zentrum für Kinderheilkunde und Jugendmedizin, Klinik II: Neuropädiatrie und Muskelkrankungen, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg
2000	EP Zertifikat der Deutschen Gesellschaft für klinische Neurophysiologie
2002	Facharzt für Kinderheilkunde Tagungssekretär der 28. Jahrestagung der Gesellschaft für Neuropädiatrie
2003	Oberarzt Pädiatrie
2005	Habilitation / Venia Legendi: Die Entwicklung von Therapiestrategien für spastische Bewegungsstörungen nach frühen Hirnläsionen
2007	Schwerpunktsbezeichnung Neuropädiatrie
2008	Ernennung zum außerplanmäßigen Professor
2009	Kongresspräsident des ersten interdisziplinärer Kongresses „Focus Cerebralparese“ vom 18.-20.06.2009 in Freiburg
2010	Berufung auf die W2 Professur für Jugendmedizin und Neuropädiatrie Schwerpunkt Neuropädiatrie TU Dresden
2011	Annahme des Rufs an die TU Dresden Leiter der Abteilung Neuropädiatrie und Sozialpädiatrisches Zentrum Berufung auf die W3 Professur Sozialpädiatrie TU München
2012	Inhaber des Lehrstuhls Sozialpädiatrie und Ärztlicher Direktor des Kinderzentrums München

Preise

McKeith Press Award der American Academy of Cerebral Palsy 2007
Deutsche Gesellschaft für klinische Neurophysiologie 2011
Gesellschaft Neuropädiatrie 2010
Deutsche Gesellschaft für Klinische Neurophysiologie 2007
Süddeutsche Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin 2006
Gesellschaft für Neuropädiatrie 2004

Aktuelle Forschungsschwerpunkte

1. Früherkennung und Frühdiagnostik im Rahmen der pädiatrischen Vorsorgeuntersuchungen (Förderung Nationales Zentrum Frühe Hilfen)
2. Entwicklung und Entwicklungsstörungen (DFG Förderung)
3. Psychosoziale Aspekte chronischer Erkrankungen
4. Therapie der Cerebralparese, Lebensqualitätsaspekte und Versorgungsforschung